

Germann: «Sonst verlieren wir gegen GC mit 1:15 . . .»

Vor dem heutigen Auswärtsspiel in Küsnacht gegen GC liegt der EHC Chur in den Playoff-Viertelfinals mit 0:2 zurück. Niemand mehr scheint an die Bündner zu glauben, doch vielleicht liegt gerade darin die Chance für das Woschakow-Team.

VON GEORGES DREIFUSS

Reto Germann, der 23jährige Flügel in der ersten Churer Sturmreihe, bringt es auf den Punkt: «Angesichts der Ausgangslage ist es nicht gerade einfach, sich nochmals voll zu motivieren. Aber wir müssen dies einfach tun, nicht nur, weil wir schliesslich bezahlt werden dafür, sondern auch, weil wir sonst mit 1:15 verlieren.» Sie müssten bis zur letzten Sekunde des heutigen Spiels kämpfen, obschon sie offensichtlich von allen Leuten abgeschrieben würden, oder vielleicht gerade deswegen. «Eigentlich müsste dies für uns auch ein Ansporn sein. Wenn es dann trotzdem nicht gereicht hat, so haben wir immerhin alles versucht», meint Germann. Um gleich hinzuzufügen: «Jeder Spieler ist selber für seine Motivation verantwortlich. Aufgrund des bisherigen Saisonverlaufs setze ich allerdings ein grosses Fragezeichen, dass dies allen von uns auch gelingen wird.» Offene Worte eines stets vorbildlich kämpfenden Spielers!

Lockere Spielchen gestern mittag

Die Stimmung innerhalb der Mannschaft sei nach der 2:3-Niederlage vom Samstag schon gedämpft gewesen, erzählt der gelernte Möbelschreiner. Deshalb habe man im gestrigen Mittagstraining einige lockere Spielchen eingestreut, um die Ambiance wieder etwas aufzulockern. Und am Abend haben die Churer einige spezifisch auf GC ausgerichtete Übungen absolviert. «Wir müssen aggressiv agieren, defensiv und offensiv kompakt stehen und nur wenige Strafen



Kämpferisch stets ein Vorbild: Reto Germann, Flügelstürmer des EHC Chur. (Bild Jakob Menolfi)

einkassieren, dann ist alles offen. Für Reto Germann, und wohl nicht nur für ihn, ist GC der Aufstiegsfavorit Nummer 1. Er hätte denn auch Langnau oder Thurgau als Gegner vorgezogen, «aber zu jammern nützt jetzt auch nichts mehr». Überrascht zeigt sich der Flügelstürmer darüber, dass sein ehemaliger Klub Herisau gegen Lausanne mit 2:0 Siegen führt. «Die Appenzeller zeichnet ein starker Kitt aus, und zudem sind sie in der Defensive sehr stark, und dies nach zwölf Abgängen!» Ebenfalls nicht erwartet hat Germann, dass Biel gegen Thurgau und Martigny gegen Langnau so gut mitzuhalten vermögen.

«McParland wäre eine gute Lösung»

Für Juri Woschakow ist es heute abend das Abschiedsspiel als Trainer des Churer Fanionteams, wenn es die erwartete Niederlage absetzen sollte.

Was hält Reto Germann, der beim Bündner NLB-Verein voraussichtlich eine weitere Saison anhängen wird, von Mike McParland, dem designierten Nachfolger Woschakows? «Viell! Ich habe bei Herisau von 1991 bis 1993 unter dem Kanadier gespielt; mit McParland als Trainer haben wir am meisten Punkte in der ganzen Vereinsgeschichte geholt. Der Kanadier spürt beispielsweise, wann er das Training dosieren muss und wann nicht. Daneben hat ihn ausgezeichnet, dass er immer für eine gute Stimmung besorgt war. Er selber ist ein ruhiger Typ – leise, aber weise. Als Coach gibt er an der Bande konstruktive Tips, wenn die Spieler von einem Einsatz zurückkehren.»

Die heutigen NLB-Paarungen. Aufstiegs-Playoffs: Grasshoppers – Chur; Herisau – Lausanne, Langnau – Martigny, Thurgau – Biel.

Playouts: Ajoie – Servette, Luzern – Olten.

Aus und vorbei

Mit einer hohen 2:8-Niederlage im dritten Playoff-Spiel gegen die Grasshoppers ging die Saison für den EHC Chur gestern Abend zu Ende.

Von Jürg Sigel, Küssnacht



Auch Reto Germanns Führungstreffer konnte den Untergang des EHC Chur nicht mehr verhindern. (Foto M. Sigel)

Es kam, wie es lässt man die gesamte Meisterschaft Revue passieren, kommen musste: Auch wenn der EHC Chur den Grasshoppers gestern zumindest im Ständritzel wiederum mehr als nur Paroli bot, war die 2:8-Pleite und somit das schnellstmögliche Playoff-Aus nicht zu verhindern. Da half es auch nichts mehr, dass gestern (endlich, aber zu spät) Arosa-Trainer Merlin Malinowski als Assistent von Juri Woschakow an der Bande stand, nachdem er bereits das Mittagstraining mitgetan hatte. Allein schon die Präsenz des Kanadiers habe, so wurde verlautet, für einen neuen Motivationsschub in der Mannschaft gesorgt.

Starker Beginn

Genau so begannen die (meisten) Bündner in der Küssnacher Eishalle denn auch: aggressiv, mutig und gewillt, die allerletzte Chance in dieser Viertelfinalserie beim Schopf zu packen. Reto Germanns Führungstreffer entsprach durchaus dem Gezeigten, das 2:1 zugunsten der Grasshoppers nach 20 Minuten dann allerdings gar nicht mehr. Doch GC-Trainer Rick Alexander muss seiner Star-Truppe in der ersten Pause ganz gehörig die Leviten gelesen haben. Wie schon beim 10:2 am vergangenen Donnerstag erhöhten die Zürcher nun das Tempo, und nur mit allem Glück der Welt überstand Chur dieses

Startfurioso unbeschadet. Weil Thomas Liesch hielt, was es zu halten gab, wäre GC wohl noch lange erfolglos angerannt, hätten die Besucher mit vielen Strafen nicht freundlich nachgeholfen. Der Anfang vom Ende, denn die Blau-Weissen erteilten den Bündnern eine wahre Lektion in Sachen Powerplay. Vier der ersten fünf Tore erzielten sie mit einem Mann mehr. Das ist eine Ausbeute, von der Chur die ganze Saison und auch gestern nur träumen konnte – selbst bei fünf gegen drei. Doch wie hätte in den Playoff auch plötzlich etwas klappen sollen, was die «Steinböcke» zuvor nicht gelernt hatten...

Als sich Andreas Fischer wegen einer Unbeherrschtheit in der 36. Minute auch noch eine

Spieldauerdisziplinarstrafe einhandelte, war der Ofen endgültig aus. GC stand in den Halbfinals, Chur konnte jene Ferien antreten, in denen Oleg Below offenbar bereits vor der Partie weilte. Die Leistung des Russen war auch gestern wieder eine bodenlose Frechheit.

Belows Fehler ist das frühe Saisonende allerdings nicht. Dieses hatte sich bereits nach der Verbannung in die Hoffnungsrunde abgezeichnet. Damals ahnte man bereits, dass der Gegner in den Playoff-Viertelfinals wohl eine Nummer zu gross sein dürfte.

GC war zwei Nummern zu gross – spielerisch und im Kopf.

Grasshoppers - Chur 8:2 (2:1, 3:0, 3:1)
KEK Küssnacht. - 710 Zuschauer. - SR: Stalder, Pfunder/Chiappini.

Toro: 9. Germann (Witolinsch, Rieder) 0:1. 13. Rutschi (Rufener/Ausschluss Patrick Fischer) 1:1. 18. Haveler (Rufener, Brich) 2:1. 28. Hagmann (Nieminen/Ausschluss Andreas Fischer) 3:1. 35. Bruevtsch (Ruuttu/Ausschluss Rosenast) 4:1. 40. (19:53) Rutschi (Schenkel/Ausschluss Andreas Fischer) 5:1. 46. Simonet (Signorelli, Below/Ausschlüsse Nieminen; Germann) 5:2. 48. Schenkel (Rutsch) 6:2. 51. (50:59) Ruuttu 7:2. 52. (51:18) Schellenberg (Ruuttu, Ayer) 8:2.

Strafen: 7mal 2 Minuten gegen GC, 10mal 2 Minuten plus 5 Minuten (Andreas Fischer) plus Spieldauerdisziplinarstrafe (Andreas Fischer) gegen Chur.

Grasshoppers: Kohli; Brich, Haveler; Rutschi, Schellenberg; Zuurmond, Honegger; Rufener, Schänkel, Nieminen; Hagmann, Ayer, Ruuttu; Baumann, Furrer, Bruevtsch.

Chur: Liesch; Simonet, Capaul; Derungs, Riitsch; Patrick Fischer, Bleiker; Bundi; Rieder, Witolinsch, Germann; Andreas Fischer, Below, Signorelli; Fondado, Rosenast, Werthan; Claudio Peer.

Bemerkungen: GC ohne Schlagenhaut, Chur ohne Ackermann und Rechlorik (alle verletzt). 21. Riitsch verletzt ausgeschieden. - Postschüsse: 26. Ruuttu, 29. Rosenast, 30. Ruuttu. - 44:56 Time-out GC.

Auch Merlin Malinowski nützte nichts: Chur out

Durch eine 2:8-Niederlage gegen GC ist der EHC Chur gestern in den Playoff-Viertelfinals definitiv ausgeschieden. Da nützte selbst der Verzweiflungsakt, Merlin Malinowski neben Juri Woschakow an die Bande zu stellen, nichts mehr.

VON GEORGES DREIFUSS

KEK Küsnacht. – 700 Zuschauer. – SR: Stalder (Pfrunder, Chiappini).

GC: Kohli; Blich, Haueter; Rutschi, Schellenberg; Zuurmond, Honegger; Rufener, Nieminen, Schenkel; Hagmann, Ayer, Ruuttu; Baumann, Furrer, Bruetsch.

Chur: Liesch; Simonet, Capaul; Derungs, Ritsch; P. Fischer, Bleiker; Rieder, Witolinsch, Germann; Signorell, Below, A. Fischer; Fondado, Rosenast, Werthan.

Tore: 9. Germann (Witolinsch, Rieder) 0:1. 13. Rutschi (Rufener, Ausschluss P. Fischer) 1:1. 18. Haueter (Rufener, Blich) 2:1. 28. Hagmann (Nieminen, Ausschluss A. Fischer) 3:1. 35. Bruetsch (Ruuttu) 4:1. 40. Rutschi (Ausschluss A. Fischer) 5:1. 46. Simonet (Ausschlüsse Nieminen und Germann) 5:2. 48. Schenkel (Rutschi) 6:2. 51. Ruuttu 7:2. 52. Schellenberg 8:2.

Strafen: GC 7mal 2 Minuten, Chur 10mal 2

Minuten plus einmal 5 Minuten und Spieldauer-Disziplinarstrafe (A. Fischer).

Bemerkungen: GC ohne Schlagenhaut (verletzt). – Chur ohne Ackermann und Rehtorik (beide verletzt). – Chur mit Merlin Malinowski (Trainer des EHC Arosa) als Assistent von Juri Woschakow an der Bande. – Pfortenschüsse: 26. Ruuttu, 29. Rosenast, 30. Ruuttu.

«Aufgrund des bisherigen Saisonverlaufs setze ich ein grosses Fragezeichen, dass alle unsere Spieler die nötige Motivation für dieses Spiel aufbringen werden», meinte Reto Germann vor dem gestrigen Match in Küsnacht. Doch in diesem Falle täuschte sich der Ex-Herisauer. Wenigstens im Startdrittel vermochten die engagiert aufspielenden Churer mitzuhalten, ja, sie gingen in der 9. Minute durch den eben erwähnten Germann gar in Führung.

GCs starkes Powerplay

Während die Bündner bei einem Ausschluss von Haueter nichts Gescheites anzufangen wussten, machten es die Zürcher umgekehrt während einer Strafe von Patrick Fischer weit besser: Rutschi gelang der Ausgleich; das war kein Zufall, denn das Powerplay der Grasshoppers ist traditionell stark, ganz im Gegensatz zu jenem der Churer. Ein anderer Verteidiger, Haueter, brachte GC dann noch während des Startdrittels mit 2:1 in Führung. Auch

das war nicht zufällig, denn die GC-Abwehrspieler schossen viel häufiger als jene aus der Bündner Metropole. Und das gute Powerplay der Gastgeber bewahrheitete sich auch beim nächsten Treffer: Nur 33 Sekunden, nachdem Andreas Fischer auf die Strafbank beordert worden war, erzielte Hagmann das 3:1.

Ohne einen starken Thomas Liesch im Churer Tor hätten die Zürcher noch mehr Treffer erzielt. Doch gegen das 1:4, als sich die Bündner in Unterzahl (!) zur Unzeit auswechseln liessen, war auch Liesch gegen den solo vor ihm auftauchenden Bruetsch machtlos.

Mit Malinowski an der Bande

Überraschung beim EHC Chur: Gestern stand plötzlich Merlin Malinowski, eigentlich Trainer beim EHC Arosa, an der Bande, und zwar als Assistent von Juri Woschakow. Schon im Mittagstraining hatte der Kanadier auf dem Eis mitgewirkt. Gedacht war das Ganze offenbar als Motivations-schub. Fragt sich nur, warum die Klubleitung nicht schon viel früher reagiert hat. Jetzt, im allerletzten Spiel der Saison, wirkte die Übung eher fragwürdig, weil viel zu spät erfolgt.

► Kommentar